

Eine Ministerin, eine Karte und niedliche Kinder

Politik Ursula von der Leyen informiert sich beim MTV Stuttgart über die Vorzüge der Stuttgarter Familienkarte. *Von Nicole Höfle*

Für den Besuch der Bundesarbeitsministerin hat der MTV Stuttgart gestern Abend aufgeboten, was das Herz anrührt: niedliche Kinder beim Kicken, freundliche Trainer mit Migrationshintergrund und überschwängliche Vereinsverantwortliche. Die Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen ist gestern zum Kräherwald gekommen, um sich die Stuttgarter Familienkarte vorführen zu lassen, die schon bald bundesweit Schule machen könnte. Sicher freilich ist das noch nicht, erst muss das Hartz-IV-Änderungsgesetz noch durch den Bundesrat. Deshalb ist die Ministerin auf Werbetour.

Vom 1. Januar an bekommen Kinder von Hartz-IV-Empfängern Geld für kulturelle und sportliche Angebote. Noch ist aber offen, wie das Geld zu den Kindern, genauer gesagt zu den Sportvereinen und Kulturschaffenden kommen soll. Ein möglicher Weg ist eine Chipkarte, wie sie die Stadt Stuttgart seit zehn Jahren einsetzt, um ihren Familien etwas Gutes zu tun. 60 Euro gibt es im Jahr für Wilhelma, Waldheim oder eben auch für den MTV oder die Musikschule. „Wir freuen uns, dass unsere Familienkarte als Vorbild für die Bildungskarte angesehen wird und bundesweit Aufmerksamkeit erregt hat“, sagte Stuttgarts

Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer im dunklen Hosenanzug. „Stuttgart ist ein Trendsetter. Die Stadt hat ein Bezahlungssystem etabliert, das unbürokratisch, flexibel und schnell funktioniert“, konterte die Ministerin, ebenfalls im dunklen Anzug.

Im Sommer hat Ursula von der Leyen die Stuttgarter Familienkarte als großes Vorbild bundesweit in die Medien gebracht, gestern durfte sie von Kameras begleitet eine der 53 500 Karten in der Hand halten. Und sie bekam live vorgeführt, wie mit der Karte Geld abgebucht werden kann. Ganz nebenbei erfuhr die CDU-Vorzeigefrau von so wesentlichen Dingen wie Codenummern, Buchhaltungsscheinen, Abbuchungsrhythmen und natürlich von den großen Taten des MTV Stuttgart.

Auch Stuttgarts Sozialamtsleiter Walter Tattermusch nutzte den hohen Besuch, um

von großen Taten zu erzählen. In Stuttgart ist schließlich schon vor zehn Jahren diskutiert worden, worüber sich jetzt die Berliner den Kopf zerbrechen. „Auch wir haben über Gutscheine nachgedacht, um das kommunale Kindergeld so an die Familien zu bringen, dass es auch den Kindern zugute kommt.“ Von Gutscheinen aber sei man wegen des großen Aufwands wieder abgekommen. In Berlin sind sie noch im Gespräch.

Familienkarte, Bildungspaket, Hartz-IV-Änderungsgesetz, der neunjährige Mayan hat von all dem nichts mitgekommen. Er ist nur deshalb früher zum Training gekommen, weil man ihm gesagt hat, dass eine Frau Ministerin kommt. „Ich glaub, wir haben auch so eine Karte“, sagt Mayan nur, bevor er zum Rückzieher ansetzt. Und bevor Frau Ministerin wieder verschwindet. Und Normalität einkehrt.